

lich die Dinge auf den Gipfel treiben. Und als der König im Winter 1909 mit seiner Gemahlin nach Berlin kam, wurde er geradezu stürmisch begrüßt. Die Schulkinder sangen ihm im Rathaus Volkslieder vor, darunter auch „Dort unten in der Mühle“. Und niemand dachte daran, wie sehr die Worte von der gebrochenen Treue auf diesen Besuch passten.

Das Mittel für die Einführung bestand in der Verfügung über den deutschen Besitz. Frankreich, Italien, Russland Ost und Westpreußen. Diejenigen, die heute noch die russischen Kriegsgefechte entlasten wollen, haben ganz vergessen, daß der russische Generalissimus Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch sich sofort König von Ost und Westpreußen nennen ließ. War das ein Zufall? Die Einführung mußte bei einem vollen Sieg der Entente Deutschlands totale Vernichtung zur Folge haben. Denken wir doch nur daran, was wir hätten bluten müssen, wenn auch Russland Sieger geblieben wäre? Vor dem sofortigen Untergang hat uns nur Russlands Zusammenbruch bewahrt.

Es war ein Fehler der deutschen Reichspolitik, daß sie nicht sofort bei der Einführungabsicht beim deutschen Volk die Gefahr klar mache. Wenn dynastische Verwandtschafts-Rücksichten dafür zwangen, so mußten sie bei den Zukunftsmöglichkeiten vorfallen. Ebenso falsch war es, daß Fürst Bülow mit dem Worte von der Extiratur die deutschen Geister bezüglich Italiens einflusste. Diese Extiratur mit Frankreich war dem König von Italien und seiner Regierung nicht nur Plausir, sondern bitter Ernst. Das deutsche Volk sollte die Freiheit der hohen und höchsten Politik nicht hören. Es hätte aber tatsächlich nichts gesagt, sondern nur unseren Gegnern gezeigt, daß wir uns nicht übertrumpeln lieben, und es hätte der Politik der vetterlichen Umarmungen das notwendige Ende bereitet.

In Deutschland ist keine Kriegspolitik getrieben worden, dann hätte man für die Ernährung gern andere Vorbereitungen getroffen. In Berlin ist vielmehr die Erkenntnis von dem, was vorging, viel zu spät klar geworden. Die impulsiven kriegerischen Handbemerkungen zu den Dokumenten waren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sie bedeuteten auch keinen im Trüben schlechenden Kriegswillen. Wenn wir die Handbemerkungen lesen könnten, die König Eduard auf die Berichte über die Auswärtige Politik gesezt hat, die Welt würde noch ganz anders die Ohren spitzen. Der liebenswürdige Westminister König Eduard konnte sehr sarkastisch sein. Das zeigt u. a. die Benennung, die er der deutschen Kriegsmarine zu geben pflegte, „Will's Spielzeug.“ Die Folgen der Seeschlacht in der Nordsee, in der dies Spielzeug so glänzend siegte, werden sich in der englischen Flottengeschichte aber doch noch einmal zeigen. Wir hatten die tückigste Marine der Welt.

Wm.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Auch die Annahme der Vermögensabgabe durch die Nationalversammlung würde noch fragwürdigster aller Steuergesetze noch nicht unbedrucklich erscheinen lassen, denn es steht dann noch das Votum des Reichsrates aus, der immer noch stoppen kann, wenn die Gefahr droht, daß die Verteilung ihres steuerlichen Zweck nicht erreicht. Und diese Gefahr besteht tatsächlich so lange, als die Rentante nicht die neue Erklärung abgibt, daß sie das Reichsnopfer nicht zur Erledigung der deutschen Verpflichtungen in Anspruch nehmen wird. Weicht sie dieser Erklärung aus, so sind wir die Genaußüter. Ebenso gut wie die Sparprämien-Anleihe die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt, können auch andere Aussichten auf pünktliche Einnahmen des Reiches versagen, und wir können nicht zu einem bestimmten Termine zahlen. Dann sind wir unser Vermögen und unsere Betriebskapitalien los, und das graue Gespenst einer Verpfändung von Reichsdebt (Eisenbahnen, Kohlengruben, Erzwerke) dampft heraus.

— Französische Werber für die Fremdenlegion. Seit einigen Tagen entfalten französische Agenten im besetzten Gebiet und in der neutralen Zone, besonders in der Stadt Frankfurt, unter jungen Reichsdeutschen eine rühere Werbeteiligkeit für den Eintritt in die Fremdenlegion. Die Werber sprechen auf den Straßen junge stelllose Leute oder Heimgekehrte aus dem Balkan an, denen sie u. a. vorstipeln, daß sich ihnen reiche Arbeitsgelegenheit mit hohen Verdiensten oder die Mitwirkung an der Bekämpfung des Bolschewismus biete. Die Opfer werden veranlaßt, nach Mainz zu fahren, wo zu sie französische Einreisepassäte erhalten. Von hier kommen die Deutschen sofort in Sammeltransporten nach Frankreich bzw. Afrika. Ein größerer Transport soll schon von Mainz abgeschieden werden sein.

— Die Heimkehr der Kameruner. Am Mittwoch trafen eine Anzahl Beamte, Kaufleute, Pflanzer und Angehörige der Kameruner Schutztruppe unter Oberstleutnant Zimmermann aus der spanischen Internierung in Konstanz ein. Im Auftrag der badischen Regierung wurden die Heimgekehrten durch den Landeskommisar begrüßt. Oberstleutnant Zimmermann dankte mit bewegten Worten für den herzlichen Empfang. Die heimgekehrten Kameruner Pflanzer schilderten im Laufe des Begrüßungsaufenthalts, wie sie, als der Krieg ausgebrochen war, all ihr Hab und Gut im Stütze lassen mußten, nur zwei Pferde für sich und ihre Frau und zwei weitere Pferde als Packtiere satteln konnten und so, nur mit

kleinem Gepäck versehen, sechs, sieben, ja acht Wochen lang durch Wildnis und Gefahren der spanischen Grenze aufzubrechen, nur um nicht in die Hände der Engländer zu fallen. Auch die Besatzung des U-Bootes „C. 48“ war unter den Heimgekehrten, deutsche Männer, die es vorgenommen, daß ihnen anvertraute Kriegsschiff in den spanischen Hoheitsgewässern zu versenken, statt es, wie der Schmachvertrag von Versailles vorschreibt, unseren Feinden auszuliefern. Alle aus spanischer Internierung bestreiten Deutschen stimmen in der Versicherung überein, daß das spanische Volk von der Wiederaufrichtung Deutschlands fest durchdrungen ist, daß deutsche Treue, deutsche Fleiß und deutsche Arbeit dort noch wie vor Jahrhunderten im Kurse stehen, und daß auch jedem einzelnen Deutschen von den Spaniern noch Achtung und Respekt entgegengebracht wird.

Moskau.

— Amerikanischer Millionen-Kredit für Frankreich. Aus New York wird gesagt: Zwischen Amerika und Frankreich wurde ein Abkommen unterzeichnet, wonach Frankreich einen Kredit von 25 Millionen Dollar für den Ankauf von Maschinen in Amerika erhält. Rückzahlung innerhalb zehn Jahren. Die Rente wird durch fünfprozentige Goldobligationen gesichert.

Östliche und Sächsische Nachrichten.

Eisenstock, 20. Dezember. Zu der auf den morgigen 4. Adventssonntag angesetzten Kirchenwahl wird uns geschiehen: Aus dem Kirchenvorstand scheiden aus die Mitglieder für Eisenstock Fabrikant Theodor Kehler, Fleischermacher Ernst Reichenbach und Fabrikant Wilhelm Unger und für Wildenthal Herr Schmiedemeister Vogel. Die Ausscheidenden sind sämtlich wieder wählbar. Zur Wahl berechtigt sind alle Männer und Frauen der Stadt Eisenstock bez. der Gemeinde Wildenthal, welche sich früher oder jetzt in die Wählerliste haben aufnehmen lassen. Die Abgabe der Stimme erfolgt in der Zeit nach dem Gottesdienst bis nachmittags 1 Uhr in der Kirche. Es ist dringend zu wünschen, daß alle eingetragenen Wähler und Wählerinnen zur Wahl erscheinen, da deren Ausfall vielleicht doch von wenigen Stimmen abhängen kann. Jeder einzelne Wähler aber würde dann durch sein Fernbleiben mitverschulden, wenn etwa die Wahl anders als nach seinem Wunsche ausfällt. Besonders sei nochmal darauf hingewiesen, daß alle Gemeindemitglieder, deren Eintrag in die Wählerliste bei früheren Wahlen erfolgt ist, auch jetzt wahlberechtigt sind.

Eisenstock, 20. Dezember. Zur Verminderung von Unglücksfällen machen wir zum wiederholten Male darauf aufmerksam, daß während der Sperrzeit jeder Gasauslasshahn an Lampen, Kochern und sonstigen Gasverbrauchsgegenständen geschlossen zu halten ist, damit nicht beim Erhöhen des Druckes Gasausströmungen stattfinden.

Dresden, 18. Dezember. Das Schieberatum heimst große Gewinne ein, erledigt aber auch bisweilen riesenverluste. So wurde einem kleinen Großhändler, der in den letzten Kriegsjahren enorme Gewinne durch Zigarettenhandel erzielt hat, ein Waggons Kaffee, der einen Wert von 1/2 Million Mark darstellte, auf der Fahrt von Frankfurt a. M. nach Dresden beschädigt.

Leipzig, 19. Dezember. Gestern früh wurde an der sogenannten Heiligen-Brücke die Leiche eines etwa 25jährigen gut gekleideten Mannes mit einer Schußwunde aufgefunden. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, wer der Ermordete ist. Es liegt nach den Ermittlungen der Polizei kaum ein Mord vor.

— Neubestellungen der Zeitungen. Die Papierfabrikanten sind nicht schüchtern. Während der jetzige Druckpapierpreis 1.20 Mark das Kilo (d. h. das sechsfache des Friedenspreises) betrug, wird er ab 1. Januar 1920 auf 2.10 Mark erhöht werden. Also nahezu auf das doppelte. Wenn die Zeitungen immer teurer werden, so darf das nicht den Zeitungsverlagen in die Schuhe geschoben werden.

Lichtgedanken.

Wenn's auf Weihnachten geht... da kommen auch dort freundlichere, friedlichere Gedanken, wo man sonst in grauer, dumpfer Sorge sitzt. Es geht ein inniges Klingen und Leuchten. Hoffnungsfäden möglichen wiederum weben. Heilige, tiefe Glorienstimmen, vielleicht lange zurückgedrängt und mißachtet, steigen aus einem doch noch besseren Selbst empor. Lichtgedanken schimmern, und es ist einem zu Mute, als müßten sie viel mehr als bloßer poetischer Lichtglanz sein.

Ja — das Licht! In allen Zonen und Zeiten fast hat es seine eigene sinnbildliche Sprache geredet. Licht und Reinheit, Licht und sieghaftes Leben — wie stimmt das harmonisch zusammen! Und wenn Adven. uns sein Liebstes und Schönstes sagen will, dann redet er von dem Zusammenklange von Licht und Liebe... Christliche Adventszeit ist ja recht eigentlich die Zeit der Lichtgedanken.

Wenn etwas mehr Liebe wäre! Die letzten Jahre brachten ja viel Hartes, Grausames, Rokes, daß es den Menschen schwer etwas Alltägliches wurde. Die alten Dämonen Hass und Reid erhoben sich mit neuer Gewalt. Raltherziger, brutaler oder mehr raffinierter Egoismus zog seine Wege. Ein Schieber- und Buchergeist rumorte, dem auch die bitterste Not der Anderen höchst gleichgültig war. Und dieses Stück Vergangenheit zwängt sich sehr deutlich in die Gegenwart hinweg. Auch heute noch diese Fülle von Viehlosigkeit — trop aller Schlagwörter von Humilität, Sozialgefühl, Weltverbrüderung

und trost aller Maßnahmen, Organisationen, Verbände und Verbände! Und das Ich will seine „Fackel“ in den höchsten Schmug und Schund gehen!... Lichtgedanken der Liebe können helfen, besser und behüten. Nur darf eben der Glaube an die Macht der Liebe nicht matt und zag werden. Wir müssen uns selbst immer wieder mit dieser Fackel erfüllen, allen Enttäuschungen, allen Widernatigkeiten zum ständigen Trost. Wir wollen uns dabei nicht einbinden, daß wir alles aus uns selbst heraus schaffen könnten. Wir brauchen besonderer Höhenkraft, Lebenskraft aus Himmelkräften. Und nun schauen wir den Licht- und Kraftbringer, von dessen Kommen die Adventswochen reden. Möge dieser Jesuus uns Lichtgedanken schenken, die wirklich etwas ausrichten!

Dr. A. Sch.

Simson.

Ein Künstlers Werdegang.
Von Max Kempfer-Hochstädt.

10. Fortsetzung.

In letzter Nummer (9. Fortsetzung) ist infolge Versehen des Meteurs ein großes Stück ausgelassen worden, welches im 10. Kapitel nach der 8. Seite von unten eingeschoben ist. Es heißt anschließend weiter:

Sie hatte sich erhoben und stand ihm mit freideweisem Antlitz gegenüber.

Der plötzliche Ausbruch des Vulkan, den sie in diesem guten Jungen gar nicht vermutet hatte, war ihr doch unerwartet gekommen.

„Ich weiß gar nicht, was Sie wollen, Herr Weitinger!“ entgegnete sie mit absichtlich schneidender Stimme, um ihre geheime Angst zu über tönen.

„Ich bin mir durchaus nicht bewußt,“ fuhr sie fort, „Ihnen irgendwelche Avancen gemacht zu haben. Nach diesem Auftritt werden Sie auf meine fernere Anwesenheit keinen Anspruch mehr machen können.“

Sie hatte sich hoheitsvoll erhoben und schritt der Tür zu. Er rannte ihr nach und bestürzte sie mit flehentlichen Worten, doch das Geschehene zu vergessen und zu bleibend.

Doch sie wandte sich kurz an der Tür um und rief ihm zu:

„Unmöglich, Herr Weitinger, nach dem Vorgesetzten darf ich nicht eine Sekunde mit Ihnen allein zusammen sein, denn ich bin seit heute morgen die Braut des Herrn de Gongora!“

Und ehe er sich's versah, hatte sie ihn verlassen.

Als wenn er einen lebhaften Geist geschaut, sah sie ihn mit weit aufgerissenen Augen nach der Tür.

Gleich darauf brach er in ein schallendes, wahnsinniges Gelächter aus, sprang mit einem Satze nach dem fertigen Tonmodell und schlug es mit dem Hammer in tausend und abtausend Stücke.

Dann aber machte sich seine auss höchste gespannte Erregung in wirklichen Tränen Lust, in Tränen unbändiger Lust, in Tränen über seine verschmähte Liebe und über den Gedanken, die rasend Geliebte auf ewig verloren zu haben.

Und mit den Tränen fiel sein bis jetzt so mühsam aufrecht erhaltener Körper zusammen.

Seine Kraft war gebrochen.

11. Kapitel.

Als er nach Hause kam, traf er gerade Frau Eberhard an. Melitta war ausgegangen und noch nicht zurückgekehrt.

Die alte Dame war ob seines Aussehens entsezt. Das Gesicht totenbleich, das Haar verwildert und um die eingefallenen Augen dunkle Ringe.

Sie fragte besorgt, ob ihm etwas fehle, und er entgegnete mit einem traurigen Lächeln, das ihr das Herz schnitt:

„Nichts von Bedeutung, liebe Frau Eberhard. Mich fröstelt etwas, ich werde mich zu Bett legen.“

Aus dem Frösteln entwickelte sich aber bald ein hohes Fieber, das sich in wildem Phantastieren Lust mache.

Zu Tode erschrockene Frau zitterte eilig ihren Hausarzt herbei, der den Patienten genau untersuchte, um dann sein wenig tröstliches Urteil abzugeben.

„Er leidet an seiner akuten Krankheit, aber, noch schlimmer als das, an einer Nervendepresion. Zweifellos hat sich der junge Mann zu sehr überanstrengt, und ich vermute, daß noch eine besonders große Gemütsverzerrung hinzugekommen ist, die diesen Zusammenbruch, der früher oder später doch eintreffen mußte, plötzlich hervorgerufen hat. Wir Ärzte können hier nur mehr raten, als helfend eingreifen. Ruhe, absolute Ruhe, Vermeidung jeglicher Tätigkeit, sei sie körperlicher, geistiger oder gar künstlerischer Art. Und hat sich sein Zustand so weit gebessert, daß er ohne Gefahr aufstehen kann, dann stracks die Koffer gepackt und fort mit ihm aus dieser nervenzerrüttenden Stadt. Fort in die Wälder und Bergel. An dem Busen der Natur ist für ihn der einzige Ort, um seine Gesundheit wiederzufinden.“

Es waren Tage schwerer Sorge und großer Mühe, die nun für die beiden Frauen kamen.

Doch sie taten es gern, Frau Eberhard aus gewohnter mütterlicher Sorgfalt, und Melitta, weil sie ihn jetzt, wo er litt, nur noch inniger und tiefer liebte.

Der Doktor, der starke Hoffnung begleitete, daß Ferdinand's jugendlicher Körper bei geeigneten Maßregeln sich wieder aufrichten werde, hatte ihnen geboten, seinen Eltern nur von einem leichten Unwohlsein zu schreiben.

Er fürchtete die große Aufregung, in die sein Patient verkehrt werden würde, falls es den geängstigten Alten einfiele, zu ihrem Sohne zu reisen.

Melitta hatte bald die Ursache seiner leichten großen Aufregung ohne ihr Zutun erfassen.

Denn sie, die fast niemals von seinem Lager weg und ihn besser als eine geschulte Krankenpflegerin behütete und bewachte, sie mußte seine wirren Lieberreden mit anhören, in denen beständig der Name Hortense wiederkehrte, und die gewöhnlich mit heißen Liebesbeweisungen begannen, um meist mit einer Flut von Verwünschungen zu enden.

Und um ihrer Liebe willen ertrug sie die tiefe seelische Qual.

Um so lieber war es ihr, daß er für alle äußeren Geschehnisse so teilnahmslos war. Denn welchen neuen Aufruhr hätte die sensationelle Runde in seinem armen, zerstörten Gemüte gemacht, die eines Tages wie ein Dauferz durch die Stadt flog und lange Spalten in sämtlichen Zeitungen füllte.

Herr von Ewald, der Ehrenmann, hatte mit fremdem Gelde gewirtschaftet und es verschwendet; sein übermäßiger, mehr als fürstlicher Luxus war von den Bevölkerungen von Witwen und Waisen, von Kämmern und kleinen Rentnern bestritten worden. Die Hypothekenbank war verdrückt und hatte Tausende von Existenzvernichtung.

Herr von Ewald, der große Sportsman und Kunstmäzen, hatte sich samt seiner schönen Tochter Hortense aus dem Staub gemacht.

Und der hochnoble Señor Alfonso de Gongora, der eine Zeitlang das ganze Jahr in der Residenz in Wien gehalten hatte, der Brautigam der stolzen Hortense, war eines Tages im Club dabei ergriffen worden, wie er beim Kartenspielen mit neuen Karten in dieselben mit dem Fingernagel seine Zeichen mache.

Und dann hatte sich herausgestellt, daß seine Güter nicht in Mexiko, sondern im Munde lagen, und daß er ein von der Polizei schon lange gesuchter Hochstapler und Gauner sei.

Da es dem vornehmen Club unangenehm war, mit der Polizei in Berührung zu kommen, hatte man die Sache vertuscht und den Halunken entwischen lassen. Doch etwas von diesen Vorgängen war in die Öffentlichkeit durchgesickert.

Das war also das Ende der Herrlichkeit, und Melitta erschien es fast wie eine Vergeltung des Himmels.

(Fortsetzung siehe Nr. 204.)

gebildet worden. Ihre militärischen Mitglieder sind bereits abgereist, die übrigen verliehen gestern abend Berlin.

— Rassel, 20. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der frühere Ministerpräsident Scheidemann mit 48 von 86 abgegebenen Stimmen zum Oberbürgermeister von Rassel gewählt.

— München, 20. Dezember. Im bayerischen Landtag gaben gestern abend sämtliche Parteien Erklärungen ab über die Frage des deutschen Einheitsstaates. Die bayerische Volkspartei erklärte, sie sei entschlossen, dem Verlangen nach der Errichtung des förmlichen und vollen Einheitsstaates mit starkem Willen entgegntreten. Die deutsche demokratische Partei erklärte, sie erblickte in dem überflüssigen Versuch auf Herstellung unbeschränkter Reichseinheit einen ernsten Gefährdung der milhsmann errungenen neuen Staatsgewalt und erwartet von der Regierung eine energische Vertretung ihrer Grundsätze. Die Erklärung der sozialdemokratischen Partei ist, daß die bayrische Regierung Verhandlungen mit der Reichsregierung und den Regierungen der übrigen Länder eingehet, um eine Lösung zu finden, welche die Vereinigung zur Bildung eines Einheitsstaates Deutschland für sich bildet. Der bayrische Bauernbund lehnt einen Einheitsstaat entschieden ab und erwartet von der bayrischen Regierung, daß sie die Entscheidung dem bayrischen Volke unterstellt. Die U. S. P. D. sieht in der sofortigen Durchführung des Einheitsstaates ihr Hauptziel und fordert die Regierung auf, bei der Reichsregierung dahin zu wirken. Die bayrische Mittelpartei verzweigt den Versuch einer gewaltsamen Besiedlung der einzelnen Staaten.

— Paris, 20. Dezember. Der Oberste Rat hat sich in einer seiner letzten Sitzungen abermals mit verschiedenen einzelnen Punkten der letzten deutschen Note beschäftigt, soweit es sich nicht um Spezialfragen handelt. Die Senatorenversammlung haben den Auftrag erhalten, die von den Deutschen gemachten Angaben einzugehen zu prüfen und vor allem die Frage zu untersuchen, ob Deutschland in der Tat nicht in der Lage sei, 400 000 Tonnen zu liefern, ohne dadurch das deutsche Wirtschaftsleben zu gefährden. Das Angebot Deutschlands auf Lieferung von fünf leichten Kreuzern und auf spätere jährliche Lieferungen soll insofern erweitert werden, als man von Deutschland nicht allgemein bedrohte Ungaben, sondern genau präzisierte Vorschläge zu erhalten wünscht. Von französischer Seite wird betont, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, damit sofort in allen Gefangenennagern Frankreichs vom Tage der Ratifizierung ab der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen beginnen können.

— Lugano, 20. Dezember. Der "Scolo" versichert, die Londoner Versprechungen hätten keine greifbaren Ergebnisse gehabt. England sei keinerlei Verpflichtungen eingegangen weder für ein Verteidigungsbündnis mit Belgien, noch für eine stärkere Sicherung Frankreichs gegen Deutschland oder die Einhaltung des Abkommen über Syrien, auch nicht über Hebung des Weltmarktes oder vermehrte Kohlenlieferung.

— New York, 20. Dezember. Die Senatoren des Südens treten jetzt eifrig für den Friedensvertrag und den Böllerbund ein, weil die Baumwollpflanzer Schaden erleben. Die Morgenblätter vom Donnerstag stellen fest, daß das Volk eine baldige Ratifizierung verlangt.

Neneste Nachrichten.

— Berlin, 20. Dezember. Zur Errichtung der mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrags erforderlich werdenden technischen Übergangsbestimmungen hatte die Note Clemenceau vom 3. Dezember zur Sendung von deutschen bevollmächtigten Vertretern nach Paris aufgefordert. Die Kommission dazu ist

Ein gutbewährtes Heil- und Tafelwasser ist der

Briesnitzer Sauerbrunnen.

Haupt-Niederlage für Eisenstock und Umgegend bei

Richard Rockstroh,

Feldschlößchen.

Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.

Dr. Leidholdt

Sprechstunden: | Montags 1/11 - 1/1 Uhr, Sonntags wie bisher 9-10 "

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau Marie Friederike verw. Siegel geb. Unger sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Eisenstock, den 20. Dezember 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Direkt an Private:

Licht Chêvreau- und Boxallsleder - Stiefel (braun und schwarz)
Kinder, Mädchen, Jungen, Damen, Herren,
Größe Nr.: 22-26, 27-30, 31-35, 36-40, 36-42, 40-46
Preis Mr. 42.— 56.— 72.— 95.— 104.— 120.—
Hochseine Goodheat Welt-Stiefel 130.— 150.—
Paarweise gegen Nachnahme. Peter Forster, Pirmasens.

Patentbüro Theuerkorn

Fernsprecher 762. Zwickau I. Sa. Georgenplatz.

Weitere Waggons erfüllt.

Rote Möhren

zu Speise- und Futterzwecken,

Hofst. Weißkraut,

Kunfelrüben,

Ia. Sellerie,

Ia. Käseläpfel (Edelsöß)

und eingetroffen und gebe jedes Quantum zu bill. Tagesspreisen ab.

Gleichzeitig empfiehlt grohe Voll-

Transporte

Ia. Heu

" **Stroh** (gefunde Ware)

" **Häcksel** (gefunde Ware)

und erhält rechtzeitige Bestellung.

Willy Möser, Aue i. Erzg.,

Mozartstraße 1. Fernbus 357.

Ein getragener, dicker

Mädchenmantel

für 10-13 J. und einige warme

Kleidungsstücke werden verkauft.

Bei erf. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Bronzen

in allen Farben

Bronzetintur = Ofenbronze =

empfiehlt

Wohlfarth's Drogerie.

Zur Kirchenvorstandswahl

alle Mann an die Wahl - Wählt Ernst Reichenbach, Wilhelm Unger, Feodor Kessler. Gefahr in Verzug! 21 Mitglieder der Kirchengemeinde

Achtung.

Kircheneindliche Deute scheinen den Kirchenvorstand sprengen zu wollen. Wer zur Kirche hält, wähle in den Kirchenvorstand die Herren W. Unger, Feodor Kessler u. Fleischermstr. Reichenbach. Einige Geitreue.

Lebkuchen

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Die Zentralhalle

in Eisenstock, bekanntes Verkaufsstätte, ist sofort zu verkaufen. Verleihung gern gestattet. Näherset: Alfred Giebler, Chemnitz, Roßauer Straße 18/II.

Einige junge Leute

werden noch eingestellt.

Wagenfabrik.

Gut melden: Kontor, Forststr. 4.

Dogelfutter

Hanf

Canariensaft (Glanz)

Nüsse

Mohn

empfiehlt

Wohlfarth's Drogerie.

Suche eine

Tafel- oder Brückenwage

zu kaufen; dasselb. wird auch

eine Rate angenommen.

Giltner, Hörselbergweg 7.

Hausmannsposten

Ein ehrlicher, älterer aber noch rüstiger Mann für leichteren

Verkauf. Deute, die Druden können, oder ein Handwerk gelernt haben, bevorzugt. Angebote mit Angaben bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter H. K. an die Geschäftsst. ds. Bl.

„Rappel“-Schreibmaschine

Sofort lieferbar!

Generalvertreib: Felix Schnabel, Höllberg i. Gräb.

Verkaufen Sie nicht Ihre alten Gebisse!

Erst überzeugen Sie sich von meinen hohen Preisen.

(auch für zerbrochene Teile oder einzelne Zahne)

Gebisse bis 300 Mark.

Zähne von 3-12 Mark,

Brennstifte, Stück bis 30 Mark,

jedoch keinen Zahn unter 3 Mark, wenn die Qualität festgestellt ist.

Platin zu dem heutigen hohen Tagespreis.

Nur Montag, den 22. Dezember, von vorm. 8½ bis 3 Uhr nachm. im Hotel „Stadt Leipzig“.

Ia. Bohner - Wachs

streißfertige

Öls- u. Lackfarben sämtliche Sorten

Pummittel empfiehlt

Wohlfarth's Drogerie.

Kaufe

gegen sofortige Kasse jeden Posten **Stickseide** (Trame de Lyon)

A. Schlesinger, Oberschlema, Ratiumbad

Ein Gehrock,

einige Pfund Hanf, 8 1/2 Mr. 1

Paar Holzschuhe, Gr. 29, 8 Mr., zu verkauf.

C. Schlesinger, Theaterstr. 2.

Für Wirte!

Bierpreisplakate sind zu haben in der Buchdruckerei

von **Emil Hannebohn.**

Von Mittwoch, den 24. ds. Mts., 1 Uhr mittags,
bis einschliesslich Sonntag, den 28. ds Mts., bleiben unsere
Kassen und Büros geschlossen.

Eibenstocker Bank,
Zweiganstalt
des Chemnitzer Bank-Verein.

Mitteldeutsche Privat-Bank,
Aktien-Gesellschaft,
Abteilung Eibenstock.

Fernspr. 287. Feinkost - Handlung Fernspr. 287.
Ernst Heymann.

Weihnachten 1919!

Empföhle als passendes Geschenk

Präsent- und Frühstückskörbe

in allen Ausführungen und Preisklassen.

Käsel-Käpfel u. -Birnen	Obst-Konserven	Schokoladenmehl
Rot- und Weißkohl	Pflaumen	Kakao
Weissen Sellerie	Apfelmus	Gebt. Kaffee
rote Rüben	Birnen	Reis
Starken Meerrettich	Datteln	Erbsen
Citronen	Lachs in Dosen	Haselnusschokolade in ver-
Feigen und Datteln	Scholle in Gelee	schiedenen Packungen
Badkost	Rollmops	Lebkuchen
Traubenzucker	Delikatesseheringe	Honigkuchen
Walnusse	u. s. w.	Haselnüsse
Luchter- und Christbaum-Kerzen.		
Kindfleisch in Dosen Diverse Wurstwaren.		
Dänische Kaffeesahne.		
Schweizer Stumpen „Pro Patria“, engl. u. deutsche Zigaretten treffen morgen wieder ein.		
Herrn- und Toilettens-Seifen.		

Halt! Wohin! Halt!
Große Auswahl in Weihnachtsäpfeln,
Birnen, Sellerie, Meerrettich, Rot- und Weißkraut, rote
Rüben, Kohlrabi und verschiedenes mehr
bei Josef Zettel.

Empföhle zum Weihnachtssreste:

Christbaum-Kerzen, Kakao, versch. Sorten Schokolade, la. gebrannte
Käfer, Zuckerzeng, Citronen, ferner schöne Tafeläpfel, weiche Birnen,
Sellerie, Meerrettich, Karotten, Zwiebeln, schönes Sauerkraut, Rot- und
Weißkraut, saure Gurken, Käse, Soda, Seifen und versch. mehr.

Eintreffend: Hasertlöcken, Mehl, Mauchtabat und schöne
diesjährige Salzheringe.

Franz Buchholz, früher Kehrer.

Für Weihnachtseinkäufe

empföhle

Kleiderstoffe
Mantel- und Rocktuche
Flauschstoffe
Dirndlmusseline
Batist-Voile

Cravatten
Selbstbinder
Kragenschoner
Damenlatzette
Corsetts
Leibchen

Wickelgamaschen
Sportgamaschen
Hosenträger
Fausthandschuhe
Umschlagetücher

Schwitzer, alle Größen
Handschuhe
Mützen und Schals
Strümpfe, Socken
Westen, gestrickt
Hemden in Trikot
Unterhosen
Unteranzüge
Unterjacken
wollene Vorhemdchen
Jubchen — Lätzchen

Seidenstoffe
Samt- und Seidenband
Spitzen und Tressen
Besätze — Plains
Schleier
Ballschals.

C. G. Seidel.

„Deutsches Haus.“

Sonntag, den 21. Dezember, von 4 Uhr ab:

öffentliche Ballmusik,

à Tour 10 Pf.

Freundlichst lädt ein

Franz Reiter.

Druck und Verlag von Emil Sommerlein in Eibenstock.

Boranzeige! Offentliches Weihnachts-Konzert
des Gesangvereins „Morgenrot“
am 1. Weihnachtstag im Saale des „Deutschen Hauses“. Gesangverein „Morgenrot“.

Adele Geier
Paul Köhler
Verlobte.

Eibenstock

4. Advent 1919.

Glauchau

Christ-Bäume

empföhlt

Wagner's Gärtnerei.

Christbäume

gibt ab Gustav Oppé.

Großer Weihnachts-Verkauf

in sämtlichen Abteilungen unseres Kaufhauses. Auf alle
= Spielwaren = gewähren wir einen Extrarabatt von 6%.

Warenhaus

A. J. Kalitzki Nachflg.

Ia. Rotwein

empföhlt bestens

H. Lohmann.

Feinstes Pflaumenmus

empföhlt G. Emil Tittel.

Ia. Rotwein

(Spanisch) à Flasche Mark 11.40 mit Steuer

empföhlt

Wohlfarth's Drogerie.

Dresdner

Hasermast-Gänse

treffen Montag bestimmt ein bei

Jda Hauschild.

Christbaumwatte

= Stielholzfäden =

Kerzen

empföhlt

Wohlfarth's Drogerie.

Eine Wohnung

mit 3—5 Zimmern für 1. 4.
1920 oder früher zu mieten
gesucht. Werte Angebote unter

T. S. 600 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes erbeten.

Wer leiht auf sichere Hypothek 5—6000 M?

Werte Öfferten unter 100 an
die Geschäftsstelle dts. Bl. erbeten.

— Möbel. —

Forststraße und Neugasse 4.

Zum bevorstehenden

— Weihnachtssête —

bringe mein reichhaltiges Lager

Speisezimmern :: Schlafzimmern

Küchen :: Polster- und Klein-Möbel ::

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtend

Franz Matouschek.

Das praktischste Weihnachtsgeschenk
ist ein Kleidungsstück.

Habe große Auswahl in

Ustern, Anzügen, Mänteln, Jackets, Pelerinen, Mützen, Pelzwaren, Handschuhen

noch zu mäßigen Preisen.

Louis Levy.

gegenüber der Post.

Theaterstr. 2.

Theaterstr. 2.

Hermann Jäger,

Polstermöbel und Dekorationen.

Anfertigung von Sofas und Matratzen

in nur guter Ausführung zu mäßigen Preisen.

ständiger Eingang moderner Sofas-Hänge und Plüsch.

Streng reelle Bedienung!

Konzert- und Ball-Etablissement Feldschlößchen.

Sonntag, den 21. Dezember:

Große öffentliche Ballmusik.

Ausgang 4 Uhr.

Gut besetztes Orchester.

Freundlichst lädt ein Richard Rockstroh.

Gasthof Schönheiderhammer.

Heute Sonntag große Ballmusik.

Heilanstalt für Orthopädie.

Heilgymnastik und physikalische Heilmethoden

Sanitätsrat Dr. Gaugels, Zwidau i. Sa.

Eigene Bandagen- und Schuhmacherwerkstätten.